etwa mit mütterlichem Erbbesitz auch deren Wappen geführt? Ähnliche Fälle von Wappenwechsel sind damals noch möglich gewesen. So ist z. B. in der Heidelberger Liederhandschrift (Ausgabe Zangmeisters) Graf Conrad v. Kirchberg mit seinem mütterlichen Wappen von Schelklingen-Berg wiedergegeben.

Sehr zu wünschen wäre es, wenn ein vorzüglicher Kenner und Bearbeiter des Hauses Wirtenberc — wie Freih. F. von Gaisberg-Schöckingen zu allen diesen z. T. neuerstandenen Problemen weiter Stellung nehmen wollte. Die obigen Ausführungen sollten nur zu neuen Forschungen anregen.

Die Truchsessen von Urach und deren Nachkommen.

Von F. Eisele, Pf. i. R. in Inzigkofen.

In mehreren Oberamtsbeschreibungen finden sich bei verschiedenen Gemeinden Angaben über die früheren Truchsessen von Urach und deren Nachkommen. Diese zerstreuten Angaben sowie auch solche in Urkundenbüchern und sonstigen Werken sollen im nachfolgenden zu einem Gesamtbilde dieses Geschlechtes zusammengestellt werden [1]).

I. Die Truchsessen von Urach.

Die Truchsessen von Urach, die wohl ohne Zweifel das Truchsessenamt bei den Grafen von Urach innehatten, werden erstmals 1225 erwähnt. In diesem Jahre ist Berchtold Tr. v. U. als Zeuge angeführt (WUB. 3, 176). Auch 1240 wird Bertold mit seinen Söhnen Bertold und Heinrich genannt; sie hatten die Mühle in Marbach dem Kloster Weißenau verkauft; 1241 ist Bertold mit der Bezeichnung als Edler angeführt (a. a. O. 3, 447 u. 4, 9 u. 10). 1263 erscheint in einer Urkunde der Tr. Heinrich, wohl der gleiche, der 1240 erwähnt ist (a. a. O. 6, 127). 1295 begegnet uns Konrad Tr. v. U., Ritter, der mit dem 1297 genannten Tr. Kuno möglicherweise identisch war a. a. O. 10, 368 u. 11. 47). 1300 gaben die Brüder Heinrich und Albrecht Tr. v. U. Weinberge bei Mettlingen (bei Eßlingen) zu Lehen (a. a. O. 11, 354). 1315 ist ein Tr. Albert von Urach angeführt (v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch 1, 249). 1335 wurden Konrad, Ritter und Uzen Tr. v. U. von Albrecht und Hug von Hohenberg aufgefordert, ihrem Vater, dem Grafen Rudolf, 100 fl. von ihrer Schuld abzutragen, da er der Zehrung bedürfe (Schmid, Geschichte des Grafen v. Zollern-Hohenberg S. 174).

Wie lange die Truchsessen ihren Sitz in Urach hatten, ist nicht bekannt. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts begegnen sie uns dann an anderen Orten. Vermutlich hing der Wohnungswechsel auch mit dem kurz vor 1265 stattgefundenen Übergang der Herrschaft Urach von den Grafen von Urach an das Haus Württemberg zusammen.

---

1) Abkürzungen: Beschreibung des Oberamts = OAB., Blaubeuren = Bl., Münsingen = M., Reutlingen = Reu., Riedlingen = Ri., Rottenburg = Ro., Tübingen = T., Urach = U., Wirtemb. Urkundenbuch = WUB., Hauber, Urkundenbuch des Klosters Heiligkreuztal = UBHl., Schmid, Monumenta Hohenbergica = MH., Fürstenberg. Urkundenbuch = FUB., Monumenta Zollerana = MZ., Crusius, Schwäbische Chronik = Cr., Steinhofer, N. Wirtemb. Chronik = Sth., Sulger, Annales Zwif. = SA.

Das Geschlecht teilte sich nun in verschiedene Zweige, die sich alsdann nach den neuen Wohnsitzen nannten. Daneben findet sich aber noch eine Zeit lang mitunter die Bezeichnung „Truchseß von Urach" zugleich mit der Angabe des neuen Wohnortes, ein Beweis, daß die neuen Truchsessen die Nachkommen derer von Urach waren.

Als Wappen hatten alle Zweige im Schild einen Ochsenkopf mit Nasring; doch kommen einigemale kleinere Abweichungen vor.

Es sind fünf Zweige, die das Geschlecht in der Folge bildete: die Truchsessen von Stöffeln, von Neuhausen, von Magolsheim, von Bichishausen und von Ringingen.

II. Die Nachkommen der Truchsessen von Urach.

1. Die Truchsessen von Stöffeln 1345—1372 (1410?)

Ulrich Truchseß von Urach erhielt 1345 für 2700 Pfund Hlr. von Württemberg als Pfand die Burg Stöffeln mit Gönningen, nahm daselbst seinen Sitz und nannte sich nun Truchseß von Stöffeln (OA.B. T. S. 384, v. Alberti, Adels- und Wappenbuch 2, 777). 1346 schenkte er dem Kloster Zwiefalten in Upfingen eine große Hube, die für zwei Pächter hinreichend war. Die Schenkungsurkunde siegelte sein Bruder Sibold (SA. 1, 291). 1347 gab Ulrich seiner Tochter beim Eintritt ins Kloster als Aussteuer einen halben Hof und all seinen Besitz in Mittelstadt (OA.B. U. S. 680). Auch veräußerte er einige zu seiner Pfandschaft gehörigen Güter an die Stadt Reutlingen (OA.B. Reu. 2, 87).

Der Sohn von Ulrich, der Tr. Kun, gab dann 1372 nach dem Tode des Vaters die Burg und Gönningen dem Grafen Eberhard gegen 1350 Pfund Hlr. Lösegeld zurück. Auch machte er für sich wie für seine Erben sich verbindlich der Herrschaft Württemberg zu dienen und „verholfen zu sein mit seinem Leib und seinen Vöstin, da er einige überkäme, wieder männiglich sein Leben lang" (Sth. 2, 362). Wo nun Kun seinen Sitz nahm, ist unbekannt. Der Zweig der Truchsessen von Stöffeln hatte sonach nur einen Bestand von 27 Jahren gehabt. Nach v. Alberti (a. a. O. 2, 862) soll er aber bis 1410 gedauert haben. Verblieb vielleicht Kun noch einge Zeit auf der Burg Stöffeln, oder starb das Geschlecht im fraglichen Jahre überhaupt gänzlich aus? Im Städtekrieg (1377 bis 1388) wurde die Burg von den Reutlingern zerstört.

Als Sohn von Kun ist der Truchseß Ulrich genannt, der 1393 Weingärten in Oettingen a. d. E. verkaufte. Schon der Vater, Tr. Kun, hatte daselbst die „oberste Mühle" veräußert (OA.B. U. S. 627).

Weitere Nachkommen dieses Zweiges lassen sich anscheinend nicht mehr mit Sicherheit feststellen.

2. Die Truchsessen von Magolsheim um 1345—1370.

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts saß ein anderer Zweig der Truchsessen von Urach in Magolsheim, der sich nach diesem Orte benannte. Burgermeister (Thesaur. jur. equest. 1, 518) erwähnt 1345 den Truchseß Johannes von Magolsheim. 1363 verkaufte Hans Tr. v. M. an Berhtold den Spiegel von Reutlingen einen Hof in Mittelstadt OAB. U. S. 680) und 1369 eine Reihe von Gütern in Oettingen (OA. U.) an Berhtold Schilling (a. a. O. S. 627).

Im folgenden Jahre 1370 veräußerte er dann mit seinen Söhnen Kun und Schwigger die Burg und das Dorf Magolsheim nebst anderen Gütern um 3300 Pfd. Hlr. an Berhtold den Schwelher (OAB. M. 734). Dagegen hatte er um 1350 Bichishausen erworben (s. Nr. 4). Nach dem Verkauf von Magolsheim wird kein Truchseß von Magolsheim mehr erwähnt.

Tr. Johannes könnte möglicherweise ein Bruder vom Tr. Ulrich, dem Stifter des Zweiges in Stöffeln, oder von Ulrich, dem Stifter des Neuhauser Zweiges, gewesen sein. 1347 verlieh Johanna, Herzogin von Österreich, Johann dem Truchsessen von Urach von seines Bruders Utz Kinder wegen des Beheims Gut zu Mittelstadt (OAB. U. S. 680).

3. Die Truchsessen von Neuhausen um 1359—1448.

Seit wann die Truchsessen das Reichslehen Neuhausen (OA. Urach) innehatten, ist nicht bekannt. Der älteste Lehenbrief für den Tr. Heinrich von 1397 sagt uns nur, daß das Lehen an diesen von seinem Vater gekommen war (OAB. U. S. 687). Der Vater von Heinrich dürfte Ulrich gewesen sein, der 1359 Truchseß von Neuhausen genannt wird (Burgermeister a. a. O. 1, 552). 1407 verkaufte Heinrich Gülten und Zinse zu Mittelstadt an das Kloster Pfullingen (OAB. U. S. 680). 1430 ließ er sich gegen die Hussiten anwerben (Sth. 2, 751). 1431 überließ Heinrich seinen Anteil am Dorfe Neuhausen sowie am Gericht und der Vogtei dem Kloster Zwiefalten um 1200 fl. (OAB. U. S. 687). 1448 verkaufte Heinrich Tr. v. N. der Ältere seine eigenen Leute zu Neuhausen an den Grafen Ludwig von Württemberg (Sth. 2, 902). Ob bei den vorstehenden Erwähnungen es immer der nämliche Heinrich war, dürfte nicht sicher sein. Bei Crusius (2, 38) wird 1431 auch ein Tr. Hans von Neuhausen angeführt.

Mit dem Jahre 1448 läßt v. Alberti den Neuhauser Zweig endigen. Dagegen werden noch zwei Truchsessen von Ringingen erwähnt, die Güter daselbst besaßen. 1445 hatte Heinrich Truchseß von Ringingen, der Junge, Heinrichs Truchsessen Sohn, an die Gemeinde Neuhausen mehrere Güter verkauft und 1481 veräußerte der Tr. Konrad v. R. an einen Neuhauser Bürger einen Baumgarten um 60 Pfd. Hlr. Noch 1480 siegelte derselbe eine Urkunde der Gemeinde als „unser lieber Junkfer". Er dürfte deswegen damals seinen Sitz in Neuhausen gehabt haben (OAB. U. S. 687 u. 688). Bezüglich dieser beiden letzteren s. Nr. 5.

4. Die Truchsessen von Bichishausen vor 1350—1510.

Vor der Mitte des 14. Jahrhunderts ging die Burg Bichishausen mit Zubehör durch Kauf von den Gundelfingen auf Johannes Truchseß von Magolsheim über (s. Nr. 2) 1353 bemerkt derselbe, daß er die Burg vor manchem Jahre gekauft habe, und versprach, daß sie, wie seither, auch künftighin ein offenes Haus für die Grafen von Württemberg sein sollte (FUB. 5 Nr. 521). Die neue Herrschaft, zu der auch Bremelau und etwas später noch das ehemalige Dorf Heudorf zählten, blieb bis zum Aussterben dieser Truchsessen im Jahre 1510 im Besitz des Geschlechtes, das sich nun nach dem neuen Besitz benannte. Im Laufe der Zeit erwarben die Truchsessen in Bichishausen weitere Dörfer und Güter in der Gegend.

Der Tr. Johannes hatte (1370) zwei Söhne: Kun und Schwigger. „Kuntz Truchseß, Herrn Hansen Sohn von Bichishausen", fiel 1377 in der Schlacht bei Reutlingen (Cr. 1, 950). 1365 war ein Tr. Kunli Bürge für Stephan von Gundelfingen (FUB. 6 Nr. 32); identisch mit Kun? Im Register des Urkundenbuches wird Kunli Bichishausen zugewiesen, ebenso der Tr. Kun, der 1402 als Siegler einer Urkunde des Wilhelm Schenk von Stauffenberg erscheint (FUB. 6 Nr. 16, 9), wie auch der Tr. Ulrich im Jahre 1404 (FUB. 6 Nr. 131, 7).

Im 15. Jahrhundert sodann und zwar fast während dieser ganzen Zeit, findet sich bei diesem Zweige häufig der Name Hans, ohne daß bei jeder Erwähnung mit Sicherheit gesagt werden kann, welcher Hans gemeint ist. Diese Truchsessen standen häufig im Dienste der Grafen von Württemberg und verwalteten verschiedene Ämter.

Von 1419—1427 war ein Hans Tr. v. B. Obervogt in Urach (E. v. Georgii-Georgenau, F. W. Dienerbuch S. 587). Von 1435—1440 ist ein Hans Tr. v B. als württembergischer Landhofmeister genannt (a. a. O. S. 5). Ein Hans Tr. v. B. gehörte zum Vormundschaftsrat der vom Grafen Ludwig I. (gest. 23. Sept. 1450) hinterlassenen Söhnen Ludwig II. und Eberhard i. B. (a. a. O. S. 8). Im Oktober 1452 wurden dann das alte Regiment und die Statthalter, zu denen Hans zählte, abgeschafft mit Rat Graf Ulrichs und des Pfalzgrafen Friedrich und mit Zustimmung der Räte der jüngeren Herrschaft; unter den letzteren befand sich gleichfalls ein Hans v. Tr. v. B. (Sth. 2, 945 u. 946). Vor seiner Pilgerfahrt ins Hl. Land i. J. 1468 betraute Graf Eberhard i. B. fünf seiner Räte, darunter Hans Tr. v. B., mit der Landesverwaltung bis zu seiner Rückkehr. Unter den 24 adeligen Begleitern des Grafen, die bei dieser Gelegenheit den Ritterschlag erhielten, war auch ein Hans Tr. v. B. (Sth. 3, 158 u. 164). 1461 amtete Hans Tr. v. B. als Fürsprecher für den Grafen Ulrich beim Hofgericht (Mitteilungen d. V. f. G. u. A. Hohenzoll. 37, 45). Wiederholt erscheinen die Truchsessen als Räte der Grafen von 1417 ab bis 1468. Auch bei besonderen Feierlichkeiten am Hofe der Grafen werden sie erwähnt. Bei der Hochzeit des Grafen Eberhard i. B. 1474 fanden sich Hans Tr. und seine Frau mit neun Pferden ein (Sth. 3, 231). Beim Leichengottesdienst für Ulrich den Vielgeliebten 1480 führte Hans Tr. v. das sechste von den Pferden, die dabei geopfert wurden (Sth. 3, 309). Nach dieser Zeit aber wird kein Hans Tr. mehr von Steinhofer erwähnt, und scheint auch keiner mehr im Dienste der Grafen gewesen zu sein.

Weiter sehen wir bei kriegerischen Ereignissen die Truchsessen auf der Seite der Grafen von Württemberg, so 1430 den Tr. Hans beim Krieg gegen die Hussiten (Sth. 2, 750). Den Absagebrief der Grafen Ludwig und Urich gegen mehrere Adelige von 1435 unterschrieben u. a. Albrecht und Schweyker Tr. v. B., Gebrüder, und der Tr. Hans v. B. Hofmeister (Sth. 2, 792). 1444 schickte Graf Ludwig als Verbündeter des Herzogs Siegmund von Österreich den Schweizern eine Absage, die neben andern Hans Tr. der Ältere und Tr. Albrecht v. B. unterzeichneten (Sth. 2, 860). In der Fehde des Grafen Heinrich, des zweiten Sohnes von Ulrich und Koadjutors von Mainz, gegen den Grafen Johann von Wertheim i. J. 1466 hatte sich Hans der Junge dem ersteren angeschlossen (Sth. 3, 139). Als Eberhard i. B. mit dem Erzherzog Siegmund von Österreich wegen des Mägdeberges in Streit geraten war und deswegen

1480 seine Lehensleute aufbot, war unter den Aufgerufenen auch Tr. Hans v. B. (Sth. 3, 330).

1434, 1436 und 1452 wird ein Hans Tr. v. B. als Vogt (Hauptmann) der Herrschaft Hohenberg genannt (FWB. 6 Nr. 131, 12 u. OAB. Ro. 1, 373).

1413 verkauften Cäcilia von Swendi, Wolfharts von Renningen Witwe, und ihr Sohn Jerg von Renningen (OA. Geislingen) den Hans Tr. v. B. für 710 Pfd. Hlr. zu Ennabeuren das halbe Gericht, alle Ehaften, Zwing und Bann, verschiedene Güter, die Taferne und die Schmiede (FUB. 6 Nr. 155, 2; OA. B. M. S. 632). Noch 1493 gehörte dieser Besitz den Truchsessen (FUB. 7 Nr. 164) und so bis zu ihrem Aussterben.

Welcher Tr. Hans Ennabeuren erworben hat — ob vielleicht Hans der Obervogt oder sonst einer dieses Namens — wissen wir nicht. Wohl kaum aber wird der Käufer Hans der Ältere gewesen sein, der als solcher um 1444 und noch 1466 und 1468 erwähnt ist. Zur Frau hatte er Anna von Berg. 1438 verkauften die Hornstein dem Landhofmeister Hans Tr. um 6200 fl. Wilfingen und am 15. Oktober 1440 Konrad von Hornstein auch die Lehenschaft und das Vogtrecht der Kirchen daselbst (OAB. Ri. S. 928 und 930; Edward v. Hornstein, Die v. Hornstein S. 115—117). In der OAB. Ri. ist der Landhofmeister als die gleiche Person mit Hans dem Älteren angenommen; nach dem W. Dienerbuch starb aber der Landhofmeister Hans schon 1440, sofern diese Angabe richtig ist, während Hans der Ältere noch lange lebte. Sicher dagegen ist, daß Hans der Ältere nachher wirklich im Besitz von Wilfingen war. 1463 kaufte Hans d. Ä. vom Grafen Ulrich von Württemberg die beiden Dörfer Hundersingen und Apfelstetten um 1800 f. mit dem Vorbehalt der Wiederlösung seitens Württembergs (Sth. 3, 107; OAB. M. S. 699). Ulrich sah sich nämlich wegen des unglücklichen Krieges gegen den Pfalzgrafen Friedrich und zur Bestreitung des Lösegeldes aus der Gefangenschaft gezwungen, Teile seines Landes zu veräußern. Hans trug bald darauf die Dörfer dem Grafen Eberhard i. B. zu Lehen auf mit der Bedingung, daß nach seinem Tode das Lehen auf seinen Enkel Hans als Mannlehen übergehen sollte, und mit der weiteren Bestimmung, daß in der Folge ein einziges Mal weibliche Erben damit belehnt werden dürften. Dafür bekam dann Hans 1464 noch das Schloß Hundersingen nebst einigen Höfen und Gütern in Hundersingen und Apfelstetten. 1461 machte er sein Testament, in dem er über seinen Nachlaß zugunsten seines Enkels Hans des Jungen — der Vater desselben war bereits gestorben — und seiner Töchter Udal, Barbara und Lucy verfügte. 1466 überließ er dann unter Aufrechterhaltung seines Testamentes dem Enkel Hans das Schloß und Dorf Bichishausen sowie die Herrschaft Hohengundelfingen, die er von Wilhelm und Tegenhart von Gundelfingen um 1608 fl. an sich gebracht hatte. Die Tochter Barbara, die mit Schenk Werner von Stauffenberg verehelicht war, bekam Wilfinigen und Lucy, die Frau des Konrad von Werdnau, erhielt Pflummern, das Hans gleichfalls erworben hatte (FUB. 6 Nr. 280; OAB. Ri. P. 928; Fr. u. Franz Schenk v. Stauffbg., Die Schenken v. Stauffenberg S. 12). Vielleicht gehörte Hans zu dem oben erwähnten Vormundschaftsrat und den fünf Landschaftsverwaltern während der Reise des Grafen Eberhard nach Palästina.

Hans der Ältere wurde auch Stifter von Benefizien in seiner Herrschaft. 1468 stiftete er in die Kapelle von Bremelau, das Filial von Grauheim war, die Ottmarskaplanei, deren Verleihung immer dem ältesten seines Stammes zu-

stehen sollte. Die bischöfliche Genehmigung erfolgte 1470. Noch 1482 präsentierte der Tr. Johannes, wohl der Enkel des Stifters, für die Pfründe (Protokollbücher des Bistums Konstanz; OAB. M. S. 597). Schon 1451 hatte der Tr. Johannes, wohl ohne Zweifel Hans d. Ä., ein Benefizium auf dem Marienaltar in der Pfarrkirche zu Bichishausen dotiert. Das Einkommen des Inhabers, 40 Pfd. Hlr., sollte aus den Gütern der Markung der Stadt Ehingen gewonnen werden. In der Urkunde ist ein gleichnamiger Sohn des Stifters angeführt. Dieser Sohn hatte die Kirche in Bichishausen mit der Herrschaft Hohengundelfingen 1449 vom Herzog Albrecht von Österreich als Pfand inne. Bei der Stiftung der Pfründe scheint er aber nicht mehr am Leben gewesen zu sein. Das beigesetzte „quondam" vor seinem Namen dürfte auf die Vergangenheit gehen: ehemals. Auch im Testament und sonst ist dieser Sohn nicht mehr erwähnt (FUB. 6 Nr. 280, 1).

Hans d. Ä. lebte noch vermutlich bis 1471. Im Totenbuch des Klosters Urspring ist seine Frau, die Truchsessin Anna, geb. Bergerin, angeführt, wie auch ein Tr. Hans; ob aber damit Hans d. Ä. gemeint ist, läßt sich nicht feststellen (W. Vierteljahrsh. 32, 159 u. 160). Barbara, die Tochter von Hans d. Ä., die mit dem Schenk Werner von Stauffenberg verheiratet war, scheint bei den Karmelitern in Rottenburg beigesetzt worden zu sein; die Stauffenberg hatten dort ihr Erbbegräbnis. Auch Hans, der Vater, ist im Seelbuch der Karmeliter genannt, mit der auffallenden Bezeichnung als Hans von Süßchen; doch ist seine Begräbnisstätte nicht sicher (OAB. Ro. 2, 71).

Als Sohn von Hans d. Ä. ist bereits der Tr. Johannes erwähnt.

Ein zweifellos sicherer Sohn von Hans d. Ä. war der Tr. Albrecht, der Agnes, die Tochter Rudolfs von Ehingen zu Entringen, zur Frau hatte. Er dürfte der 1453 als Rat beim Grafen Ulrich angeführte Albrecht gewesen sein. Die Absage des Tr. Albrecht und seines Bruders Schweyker im Jahre 1435 gegen mehrere Adelige wurde oben mitgeteilt. In dem Totenbuch von Urspring ist auch der Name eines Tr. Schwygger verzeichnet. 1444 sagte Albrecht den Schweizern ab und 1449 mit dem Grafen Ulrich und verschiedenen Adeligen der Stadt Eßlingen. Um 1457 erscheint er als Richter bei Schlichtung eines Streites zwischen dem Grafen Ulrich von Württemberg und dem Grafen Ludwig von Helfenstein (Kerler, Gesch. d. Grafen v. Helfenstein S. 115). 1461 war Albrecht tot. Er und seine Frau fanden ihre letzte Ruhestätte in Urspring (W. Vierteljahrsh. 32, 152).

Albrecht hatte einen Sohn Hans den Jungen, dem wie bemerkt, der Großvater 1466 Bichishausen und Gundelfingen überließ, nachher bekam er dann noch Hundersingen mit Apfelstetten (OAB. M. 699). Er war vermutlich der Tr. Hans, der 1452 zu den Räten der jüngeren Herrschaft gehörte, und der bei der Pilgerfahrt Eberhards 1468 den Ritterschlag erhielt und deswegen bei den Erwähnungen Ritter heißt. Ausdrücklich als Hans der Junge ist er 1466 bei der Fehde des Grafen Heinrich von Württemberg genannt. Ihn dürfen wir auch annehmen als den 1480 vom Grafen Eberhard Aufgerufenen (s. oben). Er war wohl weiter der Hans Tr., der 1474 an der Hochzeit des Grafen Eberhard und 1480 an der Leichenfeierlichkeit für den Grafen Ulrich teilnahm. Auch später noch ist Hans Tr. erwähnt, so 1484 und 1490. 1478 verwies er seine Gattin Barbara von Hailfingen mit 2700 fl. Heimsteuer auf Bremelau und Heudorf (OAB. M. S. 599).

Am 18. November 1498 stifteten Hans Tr. v. B., Ritter, und seine Frau Bar-

bara von Hailfingen und ihrer beider Sohn Albrecht zu ihrem Heile wie auch zu dem der Anna von Stein, Albrechts Hausfrau, und aller ihrer Vordern und Nachkommen, nach urkundlicher Bewilligung Königs Maximilian als Eigentümers der Pfandschaft Hohengundelfingen, in die St. Gallen-Pfarrkirche zu Bichishausen eine ewige Messe (Kaplanei) auf den Mittelaltar, den sie zu Ehren U. l. Frau und St. Jörgen neu gebaut und weihen hatten lassen. Am Schluß der Urkunde sagt Barbara, daß ihr Gemahl Hans und ihr Sohn Albrecht, beide Stifter, mit Tod abgegangen seien, ehe die Kaplanei aufgerichtet und bestätigt worden sei. Die bischöfliche Bestätigung erfolgte am 24. November 1498 (FUB. 7 Nr. 185, 1). Albrecht war schon am 16. August 1497 tot. An diesem Tage gab König Maximilian den Erben von Aberlin Tr. v. B. selig die Erlaubnis, die vom Erblasser gestiftete hl. Messe zu errichten (a. a. O.). Aber auch Hans war in der Zwischenzeit gestorben, sei es 1497 oder 1498 oder auch noch etwas früher. Wenn sie gleichwohl in dem Stiftungsbrief als Stifter bezeichnet werden, so hatte dies seinen Grund wohl darin, daß die Stiftung von beiden noch zu Lebzeiten fest beschlossen worden war. Hans fand seine Grabstätte in der Kirche zu Bichishausen; Barbara, seine Frau, lebte noch 1503, war aber 1507 tot (FUB. 7 Nr. 185, 4).

Ihr Sohn Albrecht, der, wie angeführt, mit Anna von Stein verheiratet war, sagte 1488 mit verschiedenen Adeligen dem Grafen Eberhard dem Jüngeren ab, als Graf Eberhard i. B. dessen Besitz wegen Bedrückung des Dominikanerinnenklosters zu Kirchheim u. T. angriff (Sth. 3, 453). Im nämlichen Jahre machte Albrecht auf Seiten Eberhards i. B., der sich mit dem Erzherzog Siegmund von Österreich verbündet hatte, den Kriegszug gegen die Venezianer mit (Sth. 3, 465). Ebenso beteiligte er sich 1492 an dem Feldzug gegen den Herzog Albrecht von Bayern, der die Reichsstadt Regensburg an sich genommen hatte. Es wurde nun vom Kaiser die Reichsarmee aufgeboten. Dabei sammelte Graf Eberhard i. B. die Truppen des Schwäbischen Bundes. Unter den Edelleuten ist auch Tr. Albrecht genannt. Herzog Albrecht gab dann, ehe es zum Kampfe kam, Regensburg wieder dem Reiche zurück (Sth. 3, 510). Albrecht war vermutlich auch der Junker Auberli Tr. v. B., dem 1495 Junker Erhart von Gundelfingen infolge eines königlichen Mandats, in welchem die K. Majestät den Handel zwischen dem Herzog Jerg von Bayern und jenem vor sich gefordert und deshalb einen Tag angesetzt hatte, die Erlaubnis gab, das Schloß Neufra zu verlassen (FUB. 7 Nr. 175). Albrecht befand sich demnach daselbst in Haft. Wie bemerkt, war er am 16. August 1497 nicht mehr am Leben. Außer andern Kindern hinterließ er einen unmündigen gleichnamigen Sohn.

Dieser Albrecht war der letzte männliche Sproß der Truchsessen von Bichishausen (Sth. 3, 1018; OAB. M. S. 588). 1501 war Hans Speth und 1507 Konrad Speth Vormünder desselben. Albrecht starb im jugendlichen Alter 1510. Nach seinem Tode zog Württemberg Hundersingen und Apfelstetten als verfallenes Lehen an sich. Die Verwandten Hans und Jörg Tr. von Ringingen, wurden mit 270 fl. und einem Leibgeding entschädigt. Am 9. Dezember 1510 teilten Dietrich von Weiler und Heinrich Treisch von Buttlar, die beide mit Schwestern des letzten Truchsessen Albrecht verheiratet waren, dessen hinterlassenes Eigentum durch das Los. Dietrich von Weiler bekam Bremelau und Heudorf, während Bichishausen mit Schloß und Zubehör, der Besitz in Granheim und Ennabeuren, eine Ackergülte in Apfelstetten und Weingülten zu Dettingen und Metzingen an

Treisch fielen. Die Frau des letzteren hieß vermutlich Anna; sie präsentierte 1518 für die Kaplanei des Marien- und Sebastianusaltares in Bichishausen [2]).

Genannt ist 1449, 1456 und 1470 auch ein Tr. Heinrich v. B., ohne daß dessen Verwandtschaftsverhältnis bekannt wäre. Erwähnt sei noch, daß im Totenbuch des Klosters Urspring drei Ordensfrauen angeführt sind, die wohl dem Zweige der Tr. v. B. angehört haben, nämlich die Tr. Anna Meisterin, sie war nach Crusius (1, 350 u. 543) wirklich eine Tr. v. B. und versah ihr Amt 14 Jahre lang von 1448—1463; sodann die Tr. Gertrud und die Tr. Elisabeth. Auch ein Ordensmann ist genannt: der Tr. Kun. Sonst sind noch daselbst außer den schon früher Angegebenen als Laien verzeichnet: Tr. Kun, Ritter, Tr. Kun, Elisabeth und ihr Sohn Kun, Hans und Jörg Tr. und die Tr. Agnes, die ihre Begräbnisstätte im Kloster hatte. Ob aber all die Aufgeführten den Tr. v. B. beizuzählen sind, läßt sich nicht nachweisen; es könnte auch der eine oder andere aus dem Geschlechte der Truchsessen von Ringingen gewesen sein.

5. Die Truchsessen von Ringingen um 1300 bis gegen 1540.

Es scheint, daß dieser Zweig der Uracher Truchsessen sich zuerst gebildet hat. Crusius (1, 883) erwähnt einen Johannes Truchses von Ringingen 1311 bei einem Turnier in Ravensburg und nach der OAB. R. (2 ,57) besaß der Truchseß von Ringingen schon 1298 ein Haus in Rottenburg. Dieser Zweig überdauerte auch die vier andern Linien.

Die Truchsessen von Ringingen benannten sich nach dem Orte Ringingen

---

2) Nach obigem ergibt sich folgender Stammbaum:

Hans d. Ä.
verh. mit
Anna v. Berg
1448, 1468

Johannes	Schweykert	Albrecht	Udal	Barbara	Lucy
1449, 1451	1435	verh. mit Agnes v. Ehingen 1461 tot		verh. mit Schenk Werner v. Stauffenberg	verh. mit Konrad v. Werdnau

Hans d. J.
verh. mit
Barbara v. Hailfingen
1498 tot

Albrecht
verh. mit
Anna v. Stein
1497 tot

Albrecht	Anna	N.
1510 tot	verh. mit Treisch v. Buttlar	verh. mit Dietrich v. Weiler

in Hohenzollern und hatten daselbst 100 Jahre lang ihren Sitz. Die Ansicht, daß Ringingen im Oberamt Blaubeuren diesem Uracher Zweig Sitz und Namen gegeben hätte, ist unzutreffend. Von einer früheren Burg im württembergischen Ringingen ist nichts bekannt und eine solche auch nicht nachweisbar. Das einzige, was die Urkunden melden, ist ein Güterverkauf in Ringingen, OA. Bl., seitens des Konrad Fühlin und seines Stiefsohnes Kuno, Tr. v. R., an das Kloster Blaubeuren im Jahre 1351 52. Die fraglichen Güter rührten wohl ursprünglich vom Stiefvater her. Mit diesem Verkaufe hörten alle Beziehungen unserer Truchsessen zum württembergischen Ringingen auf.

Im hohenzollerischen Ringingen befanden sich ehemals drei Burgen und bereits im 12. Jahrhundert wird ein eigenes Adelsgeschlecht daselbst erwähnt. 1180 erwarb das Kloster Weißenau von vier Rittern, darunter Dietrich v. R., in Bernloch ein Gut (OAB. M. S. 580). Weiter verkaufte Dietrich dem nämlichen Kloster einen Mansus um 16 Pfd. Hlr. Auch Otto v. R., ein Verwandter von Dietrich, veräußerte um die gleiche Summe einen solchen daselbst an Weißenau. Die Jahrzahl dieser beiden letzten Verkäufe fehlt; sie fallen aber in die Zeit vor 1224 (Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins 29, S. 47 u. 3). 1277 und 1279 machte der Freie Eberhard v. R. mehrere Schenkungen an das Kloster Bebenhausen (WUB. 8, 2 u. 150). Das Siegel hat die Inschrift nobilis. 1292 verkaufte Eberhard das Dorf Bühl bei Rottenburg, ein hohenbergisches Lehen, um 400 Pfd. Hlr. an Heinrich Berthold Dener (WUB. 10, 19 u. 20; MH. S. 100 u. 101).

Um diese Zeit muß Ringingen an einen Truchseß von Urach gekommen sein, vermutlich erworben vom erwähnten Eberhard. Den Namen des ersten Tr. v. R. kennen wir nicht. Vielleicht war es der Tr. Kun oder sein Vater. 1337 urkundete der Tr. Kun, Ritter, daß die Grafen Albrecht, Hugo und Heinrich von Hohenberg, seine gnädigen Herren, die Steuer und die Güter, die sie ihm versetzt hatten, wieder eingelöst haben (MH. S. 330). 1339 gab Eberhard von Salbadingen seinen Teil an den Weingülten zu Hirsau und Rottenburg dem Grafen Hug von Hohnberg auf — sie waren Lehen vom Grafen — wogegen letzterer die Güter zu Salbadingen, die Eberhard von ihm zu Lehen trug, Herrn Kunraten d. Tr. Ritter eignete (a. a. O. S. 353; FUB. 5, 410). Salmendingen ist Nachbarort vom hohenzollerischen Ringingen und hatte damals einen eigenen Ortsadel. 1342 verkaufte Kun Tr. v. Urach, „der zu Ringingen gesessen ist", Ror das Burgstall und das Dorf Bisingen (bei Hechingen) mit Zubehör an die Grafen von Zollern. Graf Friedrich von Zollern-Schalksburg wird dabei sein gnädiger Herr genannt. Vor Kun haben diese Güter dem Ritter Walger, dessen Schwager, gehört (MZ. 1, 155). 1349 gaben die Tr. Kun von Urach, der Vater und der gleichnamige Sohn, Rentzen von Ringingen dem Kloster Heiligkreuztal (UBHl. 1, 291). 1356 ist in einer Quittung des Hansen von Salbadingen, die er dem Grafen Friedrich von Zollern über eine gezahlte Pfandsumme ausstellte, u. a. als gewesener Bürge genannt Kun d. Tr. v. Ringingen (MZ. 1, 193). 1348 sind die Tr. Kunczen und Jerien dem Schwarzgrafen Friedrich von Hohenzollern und einigen andern Bürgen für eine Schuld von 550 fl. (MZ. 2, 50 und 51). Noch 1388 siegelte in Hechingen der Tr. Kunez v. R. eine Urkunde der Grafen von Zollern.

Wie die angeführten hohenzollerischen Orte und die Beziehungen der Truchsessen zu den Grafen von Zollern (und auch zu den Hohenberg) zeigen, kann mit dem Ringingen, in dem der Tr. Kun gesessen ist, nur Ringingen in Hohenzollern

gemeint gewesen sein, und ist die Annahme in der OAB. Bl. (S. 191), der Tr. Kuncz von 1342 und 1349 habe im gleichnamigen württembergischen Orte seinen Sitz gehabt, sicherlich unrichtig.

In der Folgezeit kommen die Namen Kun, Kunz, Konrad wiederholt urkundlich vor, ohne daß wir wissen, welcher Kun gemeint ist: ob der Vater oder der gleichnamige Sohn oder vielleicht der Enkel oder sonst ein anderes Glied des Geschlechtes.

Die Grafen von Württemberg machten sich 1379 u. a. verbindlich, als sie vom Pfalzgrafen Konrad von Tübingen den pfandweisen Besitz der vorderen Burg Herrenberg und des oberen Teils der Stadt bekommen hatten, dem Konrad Tr. v. R. dritthalb Eimer Weingülte zu geben (Schmid, Pfalzgrafen v. Tübingen S. 452 und UB. S. 189). Vermutlich war Konrad der Sohn des 1327 erwähnten Kun und identisch mit dem 1385 genannten Kunz. In diesem Jahre verpfändeten der Schwarzgraf von Hohenzollern, sein Bruder Tägli und seine Mutter Adelheid das Dorf Birningen (Bierlingen) dem Kunzen Tr. v. R. (MZ. 1, 262—266). 1388 wollten sie es wieder einlösen (MZ. 1, 288); es scheint aber diese Absicht nicht zur Ausführung gekommen zu sein. 1424 brachte dann Hans von Ow eine Teilung des Dorfes Bierlingen zwischen Kuno Tr. v. R. und dessen an Kaspar Wissler verheirateten Schwester Agatha zustande (Th. Schön. Gesch. d. Familie v. Ow S. 299); 1433 ging dann halb Bierlingen an die Ow über. War dieser Kuno etwa ein Enkel vom Kun von 1337? 1398 erscheint der ältere Konrad Tr. v. R. als Bürge bei einem Verkauf des Grafen Rudolf von Hohenberg (MZ. S. 787).

Das Jahr zuvor (1397) verschrieb der Tr. Kun v. R. seinen Töchtern Ursula und Betha, Klosterfrauen zu Kirchberg, Frucht- und Hellergülten aus seinem Besitz zu Birningen. Mit ihm siegelte sein Bruder Georg (Mittl. Hohenzoll. 12, 35). Schon 1385 hatten beide, Konz und Geri, eine Jahrzeit in Rottenburg gestiftet (OAB. Ro. 2, 70).

Um 1400 ging der Besitz der Truchsessen in Ringingen an die Schwelher über, sei es, daß der ältere Konrad oder sein Sohn ihn veräußerte. 1410 ist Hans der Schwelher zu Ringingen (F. Domänenarch. Sigmaringen) und 1411 werden die Gebrüder Hans Schwelher in R. genannt (Mittl. Hohenzoll. 33, 16). Schon 1404 hatte der Edelknecht Hans Schwelher vom Edelknecht Walz von Sunchingen (Sinkingen, BA. Villingen) drei Güter in Ringingen gekauft (FUB. 6 Nr. 142). Nunmehr hatten die Beziehungen der Truchsessen von Ringingen zum Orte aufgehört; was sie aber auch fernerhin bis zu ihrem Aussterben beibehielten, war der Name: Truchseß von Ringingen.

Wo die Nachkommen von Kun nun zunächst ihren Wohnsitz nahmen, ist nicht bekannt. Wie bemerkt, hatte Kun (Konz) als Bruder den Tr. Georg, der als solcher 1385 und 1397 erwähnt wird. 1386 verkaufte Graf Ostertag von Hohenzollern an Georg Tr. v. R. und Schweninger von Lichtenstein seinen Teil von Burladingen und Mayingen (jetzt abgegangen); beide Orte waren Ringingen benachbart (MZ. 1, 272—275). 1388 erhielt Georg vom Grafen Eberhard dem Greiner die Fischenz „under Waldhausen in der Donau gelegen" als Lehen (Lehenbuch Graf Eberh. d. Gr. S. 150); zuvor hatte sie Wolf von Magenbuch. Am 16. Oktober 1390 verkauften Ulrich von Horningen (Herrlingen), seine Frau Ursula, Schenkin von Utendorf (Ittendorf, BA. Überlingen) und ihr Sohn Heinrich, Vermatingen (BA. Überlingen) an Salem. U. von Horningen saß zu Bien-

burg (Beihenburg, OA. Ravensburg). Zu „rechten geweren" setzten sie außer andern auch den Tr. Georg, „gesessen zu Ringingen" (Codex Salem. 3, 411). Georg hatte Ursula, die Tochter Ulrichs von Horningen, zur Frau. Noch im nämlichen Jahre verlegte er aber seinen Sitz auf die Habsburg (Habsberg) bei Langenenslingen (Frb. Diöz. Archiv 2, 100). 1391 war beim Verkauf der Herrschaft Mühlheim seitens des Grafen Fritz von Zollern, gen. Mülli, an den Ritter Konrad von Weitingen u. a. Bürge Georg Tr. „zu diesen Zeiten zu Habsburg bei Enslingen gesessen (MZ. 1, S. 306). 1369 hatte Ulrich von Horningen den Burgstall Habsberg von Heinrich von Erbach gekauft und dann wohl später seiner Tochter Ursula, der Frau von Georg, „zu Heimsteuer und Morgengab" gegeben, worauf ihr 1393 Herzog Lupolt von Österreich ihn zu Lehen verlieh (FUB. 6 Nr. 47, 1 und 2). Als Sitz des Tr. Georg ist auch 1396 und 1398 Habsburg genannt (UBHl. 1, 645). 1403 verkauften er und seine Frau um 500 Pfund Hlr. all ihren Besitz zu Friedingen an Heiligkreuztal (UBHl. 2, 6—10) und 1405 die Feste Habsburg um 563 Pfund Hlr. an Stephan von Gundelfingen (FUB. 6, Nr. 47, 2). Wie diese Veräußerungen nahelegen, dürften die finanziellen Verhältnisse der Truchsessen wohl keine besonders günstigen gewesen sein, es wäre denn der Verkauf zur Erwerbung anderer Güter geschehen. Wo nun der Tr. Georg seinen Aufenthalt nahm, ist nicht bekannt. Möglicherweise könnte er nach Burladingen verzogen sein, das er 1386 erworben hatte (s. oben). Es scheint jedoch, daß er auch diesen Besitz nicht festhalten konnte. 1408 verkauften nämlich die Grafen Itelfritz und Fritz der Ottinger von Zollern Burladingen und Mayingen Ursula, der Frau des Georg (MZ. 1, S. 415—419). 1416 finden wir den Tr. Georg auf der Burg in Pflummern (OAB. Ri. S. 872). 1418 wird er nochmals erwähnt als Bürge beim Verkauf von Jungnau (Hohenzollern) an die Werdenberg. Verkäufer waren außer je zwei von Reischach und von Heudorf auch Heinrich von Horningen (FUB. 6, Nr. 43, 6). Spätere Erwähnungen scheinen nicht vorzuliegen.

Ein Sohn von Konrad dem Älteren könnte der Tr. Kun gewesen sein, der 1415 dem Pfaffen Albrecht Rock von Hirrlingen, Kaplan zu St. Moritz (Rottenburg), seine Landgarbe aus vier Morgen Weinberg daselbst verkaufte (OAB. No. 2, 362), und der 1424 eine Teilung des Besitzes in Bierlingen vornahm (s. oben). Als Sohn von Konrad darf vielleicht auch der Tr. Ulrich v. R. vermutet werden; sein Vater hieß Kun. 1437 stiftete Ulrich beim Landkapitel Ehingen einen Jahrtag; er besaß in Ehingen a. d. D. ein Haus am Marktplatz. 1392 führte Ernfius beim Turnier in Schoffhausen die Edeln Ernst und Johannes Tr. v. R. an, letzteren auch beim Turnier in Regensburg i. J. 1396 (2, 7 u. 12). 1429 war ein Johannes Tr. v. R. auf der Universität in Heidelberg immatrikuliert (v. K. Oberbad. Geschlbch. 1, 248). 1440 bekannte der Tr. Jakob v. R. mit vier anderen Adeligen dem Konrad von Bubenhofen 800 fl. zu schulden (Mittl. Hohenzoll. 13, 72).

Die männliche Nachkommenschaft von Kun und Georg dürfte wenig zahlreich gewesen sein. Es sind nur vier Namen, die in den Urkunden von der Mitte des 15. Jahrhunderts an vorkommen: Heinrich, Jörg, Konrad und Hans.

Von 1428 bis 1469 wird als Siegler in den Urkunden von Heiligkreuztal häufig ein Heinrich Tr. v. R. genannt. 1452, 1466 und 1469 hatte er seinen Sitz in Riedlingen; in letzterem Jahre heißt er der Ältere. Sollte dieser

Zusatz auf den 1445 erwähnten Heinrich Tr. v. R. den Jungen in Neuhausen als seinen Sohn hinweisen (s. Nr. 3)? 1444 nennt Hans Tr. von Bichishausen den Tr. Heinrich von Ringingen seinen Vetter. 1452, 1461 und 1469 war Tr. Heinrich v. R. Zeuge bei Güterkäufen des Klosters Zwiefalten (SA. 2, 55, 64 u. 68). Ein Heinrich Tr. v. R. erscheint 1449 als Siegler, als Rudolf von Hölnstein seine Güter zu Erpfingen an Eberhard von Werdenburg verkaufte. 1469 verzichtete Heinrich Tr. v. R. in seinem und seines Bruders Jörg Namen auf alle Ansprüche an den Kirchensatz zu Nasgenstadt zugunsten der Kraft von Ulm (OAB Bl. S. 192). Bemerkt sei noch, daß ein Heinrich und Ulrich Tr. v. R. in Zwiefalten beigesetzt wurden (SA. 2, 116). Im oberbad. Geschlechterbuch (1, 248) ist auch ein Tr. Heinrich v. R. angeführt, der in Konstanz wohnte und 1498 zugunsten seines Vetters Konrad Mangold zu Sandegg testierte. Daselbst wird bei den Truchsessen v. R. weiter ein Junker Heinrich, Bürger zu Konstanz, erwähnt, der 1558 eine wöchentliche Messe in die Kapelle der Sondersiechen vor Petershausen stiftete; es dürfte aber recht fraglich sein, ob dieser wirklich dem Geschlechte der Truchsessen angehört hat; die Bezeichnung Truchseß fehlt. Am gleichen Orte ist noch eine Barbara Tr. v. R., Klosterfrau bei den Dominikanerinnen zu Adelhausen in Freiburg genannt. Das Verzeichnis der Frauen erstreckt sich bis 1482; da aber die Mitglieder alphabetisch aufgeführt sind, kann die Zeit, in der Barbara gelebt hat, auch nicht annähernd bestimmt werden (Frb. Diöz.Archiv 13, 216).

Wiederholt genannt ist weiter Jörg Tr. v. R., der Bruder von Heinrich. 1441 siegelte er bei Übergabe von Gütern im OA. Tuttlingen und Spaichingen seitens des Heinrich von Blumberg an dessen Bruder (FUB. 6, Nr. 229). 1442 erwarb das Bickenkloster zu Villingen vom Tr. Jörg dessen Halbteil am Vogtrecht zu Klengen, BA. Villingen (Günter, UB. d. Stadt Rottweil S. 465). 1450 steht in der Absageliste gegen Rottweil wegen Hohenbergs auch Jörg Tr. v. R. Im gleichen Jahre unterschrieb er den Absagebrief des Grafen Heinrich von Fürstenberg an die Stadt Schaffhausen (FUB. 3, Nr. 397). 1466 war Jörg mit Jakob von Falkenstein und Brun von Kürnegk Schiedsrichter wegen Weidstreitigkeiten, Zwing und Bäumen zwischen den Dörfern Asen und Donaueschingen (FUB. 3 Nr. 511). 1470 siegelte er eine Jahrtagsstiftung des Vincenz von Neuneg, des Kirchherrn in Kirchdorf, B.A. Villingen (FUB. 7, Nr. 93, 1). 1471 stellte Georg Tr. v. R. dem Grafen Heinrich zu Fürstenberg über Güter in der Schiltach und auf der Vogtei samt dem halben Gericht im Berenbächlein einen Lehenrevers aus (FUB. 3, N. 187). Jörg hatte als Wohnsitz 1442 Villingen; 1443 war er adeliger Dingbürger, schrieb aber 1446 das Bürgerrecht ab; 1468 war er vorderösterreichisches Ständeglied. In erster Ehe mit Margaretha von Tierberg vermählt heiratete er nach deren Tod 1448 Agathe. Er selber starb 1477 (v. K. Ober Oberbad. Geschlbch. 1, 248).

In diesem Jahre, 26. Juli, bat Graf Eberhard i. B. den Grafen Heinrich zu Fürstenberg, die Lehen des verstorbenen Tr. Jörg, die Graf Heinrich der Frau des Matthis Thurninger verliehen hatte, der Witwe des Verstorbenen, Agathe zu geben, schon mit Rücksicht auf ihre Kinder, „die keine andere Nahrung denn dieses Lehen haben" (FUB. 3, Nr. 643). Die Bitte hatte Erfolg. Am 11. Februar 1478 verlieh Graf Heinrich das Lehen dem Jakob von Falkenstein als Lehensträger des jungen Georg Tr. Doch entstanden nachher wieder Streitigkeiten wegen dieses Lehens. Am 7. April 1483 erging ein Ur-

teilsspruch des fürstenbergischen Lehengerichts in Haslach in Sachen strittiger Lehen in der Schiltach, der Vogtei und dem Berenbächlein, durch den das Lehen der Witwe des Tr. Jörg gegen den Matthis Thurninger zuerkannt wurde (FUB. 4 Nr. 30). Die Witwe behielt aber das Lehen nicht mehr lange. Noch im nämlichen Jahre, 12. Dezember verkauften sie und Konrad Bömler, Dekan des Stiftes zu Tübingen, als Vormünder des jungen Jörg dem Abt von St. Georgen um 71 fl. die vom Grafen Heinrich zu Lehen herrührenden Güter, Gülten und Gefälle in der Langenschiltach und auf der Vogtei und im Berenbächlein. Die Truchsessin Agathe verheiratete sich dann mit Matthis Thurninger. In den Matrikeln der Universität Tübingen findet sich 1485 auch der Name des Tr. Georg v. R., 1491 ist er daselbst als Magister angeführt. Zum letzten Male wird Tr. Jörg 1510 genannt (s. nachher).

Zu den Truchsessen v. R. zählte auch ein Konrad, den 1448 sein Vater enterbte. 1483 starb ein Konrad T. v. R. und wurde im Kloster in Pfullingen begraben. Th. Schön vermutet in ihm den Konrad von 1448 und bezieht auf ihn den Vermerk im Seelbuch des Karmeliterklosters in Rottenburg: Herr Conrad Truchseß de Ringingen et uxor de Melchingen (Mittl. Hohenzoll. 33, 11). 1465 wurde ein Tr. Konrad v. R. in Freiburg inskribiert. Über das Verhältnis der Genannten zu dem Tr. Konrad v. R. in Neuhausen sind wir nicht unterrichtet (s. Nr. 3).

Als letzter des Ringinger Zweiges begegnet uns der Tr. Hans. Wie erwähnt (Nr. 4), zog Württemberg beim Aussterben der Tr. von Bichishausen i. J. 1510 Hundersingen und Apfelstetten als verfallenes Lehen an sich. Dabei wurden Hans und Jörg d. Tr. v. R. als Verwandte mit 270 fl. und einem Leibgeding entschädigt. Die Truchsessen von Ringingen werden übrigens nie als Diener der Grafen von Württemberg erwähnt, im Gegensatz zu den Truchsessen von Bichishausen, die, wie angeführt, so häufig unter den Lehens- und Dienstleuten der württembergischen Grafen erscheinen. 1525 übergab der Freiherr Schweickhart von Gundelfingen das Fischwasser und das Gut zu Waldhausen dem Tr. Hans v. R., weil das Wasser und das Gut demselben von altersher zugehört und er es lange Zeit innegehabt hatte (UBHl. 2, 426). 1531 aber verkaufte Hans die Waldhauser Fischenz und das Gütlein um 450 fl. rh. an die Äbtissin in Heiligkreuztal. Als Bürge und Gewer siegelte neben Schweickhart von Gundelfingen Wihelm von Stotzingen zu Heudorf, „sein gnädiger Herr und lieber Schwager" (UBHl. 2, 426 u. 427). 1526 ist als Wohnsitz des Hans Neufra angegeben. 1535 veräußerte er auch seinen Besitz im Hammetweil (Heimatweiler, OA. Nürtingen), hohenbergisches Lehen, an Hans Ulrich von Warthausen. 1547 wird er als „weyland" Hans Tr. v. R. bezeichnet (UBHl. 2, 477). Er lebte also damals nicht mehr; er war der letzte seines Geschlechtes; der oben erwähnte Junker Heinrich von 1558 hat kaum diesem angehört.

Damit war nicht bloß der Ringinger Zweig, sondern überhaupt das ganze Geschlecht der Truchsessen von Urach erloschen, nachdem es urkundlich mehr als 300 Jahre gedauert und zeitweilig eine gewisse Rolle in der Grafschaft Württembergs gespielt hatte — ein Los, das in jener Zeit so manchem Adelsgeschlecht zuteil wurde.